

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vertheilung des Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 79

Halle, Freitag den 5. April
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Mittwoch d. 3. April, Abends. Das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung“ theilt mit, daß die Vorberathungen zur Aufassung des Statuts des Unterrichtsrathes unter Schmerling's Vorfige heute Vormittag im Staatsministerium begonnen haben. Nach einem Telegamm des selben Blattes aus Rom vom gestrigen Tage war der Papst während der Messe in der Sixtinischen Kapelle von einer leichten Ohnmacht befallen worden, hatte sich aber augenblicklich wieder erholt.

Das Abendblatt des „Wanderer“ meldet in einem Telegamm aus Pest vom heutigen Tage, daß die Landtags-Abgeordneten beschloffen haben, feinenfalls in Ofen zusammenzutreten. Graf Apponyi, mit dem man sich desfalls verständigt, hatte versprochen, auf telegraphischem Wege Meldung von Wien einzuholen.

Das Abendblatt der „Presse“ meldet, daß der serbische Kongreß ein Comité von 22 Mitgliedern eingesetzt habe, die sich mit Ausnahme von dreien schrittweise und vertrauensvoll für Ungarn ausgesprochen haben.

Pest, Mittwoch d. 3. April. Graf Apponyi eröffnete heute die königliche Kurie und theilte mit, daß die Konferenzbeschlüsse theilweise sanctionirt worden seien; dieselben sollen sofort dem Landtage behufs Verleihung provisorischer Gesetzeskraft vorgelegt werden. Der Kaiser der Rede Apponyi's, der das Wohlwollen des Kaisers für die konstitutionellen Landesinrichtungen ausdrückte, wurde beifällig aufgenommen.

Warschau, Mittwoch d. 3. April. Auf Verlangen des Statthalters ist die Bürgerdelegation auf 12 Mann reducirt worden. Bis der neue Municipalrath in Thätigkeit sein wird, soll dieselbe interimistisch im Rathhause ihren Sitz nehmen; die Sitzungen in der Ressource sollen aufgehoben werden.

Turin, Mittwoch d. 3. April. Garibaldi ist hier angekommen und hat eine Deputation aus Neapel empfangen.

Evulon, Mittwoch d. 3. April. Ein vollständiges Evolutionsgeschwader von vier Linien Schiffen und einer Fregatte wird unverzüglich nach Syrien abgehen, wo England seine Station ebenfalls verstärkt.

Deutschland.

Berlin, d. 3. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Kanzlisten Bohne zu Naumburg a. d. S. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Das Abgeordnetenhaus beginnt morgen Donnerstag, Mittags 12 Uhr, wieder seine Plenar-Sitzungen. Auf der Tagesordnung stehen fünf Petitionsberichte der Commissionen für das Unterrichts-, Gemeinde- und Agrarwesen u. und der Bericht über den Antrag des Abg. v. Rönne, die Revision der gesetzlichen Bestimmungen über das Pafswesen und die Fremden-Polizei betreffend.

Der Asmann'sche Ehegeses-Entwurf beantragt, wie neulich gemeldet, die obligatorische Civilehe; im Uebrigen schließt er sich, wie der jetzt gedruckt vorliegende Wortlaut beweist, den bisherigen Regierungsvorlagen eng an.

Von dem Abgeordneten v. Lyskowski ist bekanntlich der Antrag gestellt worden, Vorkehrungen dahin durch die Regierung treffen zu lassen, daß Seitens der Behörden die Bildung von künstlichen, kein zusammenhängendes Ganzes darstellenden Urwahlbezirken verme-

den werde. In der Commission hat der Minister des Innern erklären lassen, es sei seine Absicht, das Reglement zur Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 noch vor den bevorstehenden nächsten allgemeinen Wahlen einer Revision zu unterwerfen, um der Willkür und geschwundenen Ausführung der Wahlverordnung möglichst entgegenzutreten, und daß bei dieser Revision alle begründeten Beschwerden Berücksichtigung finden würden, die zur Kenntniß der Staatsregierung gelangten. So befriedigend diese Erklärung der Commission auch erschienen ist, so glaubt sie doch nicht Tagesordnung vorschlagen zu dürfen, beantragt vielmehr einstimmig, das Haus wolle die Erwartung aussprechen, die Staatsregierung werde bei den künftig vorzunehmenden Wahlen dahin Vorkehrung treffen, daß Seitens der Administrativ-Behörden hinsichtlich der Bildung der Urwahlbezirke streng nach Vorschrift des §. 5. der Verordnung vom 30. Mai 1849 verfahren und demgemäß die Bildung künstlicher, örtlich nicht zusammenhängender und nicht möglichst abgerundeter Urwahlbezirke vermieden werde.

Im Herrenhause ist der Commissionsbericht über die Gesetzentwürfe wegen des Einzugs u. s. w. Geldes in Westphalen und Rheinland erschienen, der sich auf die Differenzen in den Beschlüssen beider Häuser bezieht. Die Commission beharrt einstimmig bei den früheren Beschlüssen des Herrenhauses, soweit sie principell sind; die vom Hause der Abgeordneten beschlossene Ermäßigung des Einzugs Geldes in den westphälischen und rheinischen Gemeinden, wo es zur Zeit besteht, auf fünf Thaler wird abgelehnt; die vom Hause der Abgeordneten abgelehnte, erst vom Herrenhause beschlossene Ausdehnung der Befugniß zur Erhebung des Einzugs Geldes auf sämtliche rheinische Gemeinden wird aufrecht erhalten; die Eingangsformel „nach Anhörung der Provinzialstände“ wird in beiden Gesetzentwürfen mit 6 gegen 3 Stimmen festgehalten.

In der verfloffenen Nacht hat in der Schamhorststraße eine große Schlägerei zwischen Civil- und Militärpersonen stattgefunden. Von beiden Seiten sollen sehr erhebliche Verwundungen vorgekommen sein, so daß einige Personen sofort nach der Charité und nach dem nahen Garnison-Pozareth gebracht werden mußten. — Man erzählt sich, daß auf der Zeigler Chaussee in der Nähe der Rehberge eine bedeutende Schlägerei dadurch herbeigeführt worden sei, daß eine Anzahl junger Leute mit polnischen Mützen bekleidet, unter Vortragung einer Fahne mit den polnischen Farben die Chaussee entlang zogen und dabei mit den Bewohnern jener Gegend in Handel gerieten.

Bekanntlich hat die Preussische Staatsregierung bereits im Jahre 1830 und kurz nachher die von Bundes wegen ihnen garantierte Grundsteuerfreiheit mehrerer mediatisirter Fürsten in Westfalen und der Rheinprovinz in Uebereinstimmung mit denselben zum 20fachen Betrage der auferlegten Grundsteuer abgelöst. Dies war z. B. bei den Herzogen von Arenberg und Croÿ, den Fürsten von Salm-Horstmar und Rheda-Bentheim-Tecklenburg und noch anderen fürstlichen Herren jener Gegend der Fall. In neuester Zeit sind dort die sämmtlichen Fürsten, mit Ausnahme des Fürsten von Bentheim-Steinfurt, diesem Beispiele gefolgt. Auch von den in der Provinz Sachsen angehörenden, zum Deutschen hohen Adel gehörenden Herren hat der Graf von Stolberg-Wernigerode bereits in eine Ablösung seiner Grundsteuerfreiheit gewilligt und die Grafen von Stolberg-Solberg und Stolberg-Rosla haben sich neuerdings dazu gleichfalls bereit erklärt. Die Staatsregierung zahlt den Fürsten als Entschädigung den 20fachen Betrag der aufzuerlegenden Grundsteuer nach Abzug von 10 pCt.

Italienische Angelegenheiten.

Schon seit einigen Wochen lasen wir von einer unnatürlichen Fusion der Bourbonnischen und Murat'schen in Neapolitanischen, um der Einheit Italiens dadurch ein Weitz zu stellen, daß man im Kaiser der Franzosen alt-donapartistische Gelfüste rege mache. Diese Fusionseute

nennen sich Autonomisten. Die wiederholten, aber bald unterdrückten Aufbruch-Versuche in Neapel am 22., 27. und 29. v. Mts. werden mit ihren Plänen in Verbindung gebracht. Entlassene Soldaten des Königs Franz II. erschienen in den Straßen zu Neapel in roten Garibaldihemden und stießen Drohrufe gegen die Minister der Statthaltertschaft aus, alsdann drangen sie ins Ministerial-Gebäude ein, füllten die Bureau und schrien um Geld. Diese Menschen spielten Garibaldi'sten und suchten sich durch die Unzufriedenen, woran es auch den Freicorps nicht gefehlt hat, zu verkräften. Der Kern dieser Agitation war der, die Unionisten einzuschüchtern, die Statthaltertschaft in Miscredit und alle Unzufriedenen, Kleinmüthigen, Stellenjäger &c. unter Einen Hut zu bringen. Dies war die Zeit, in welcher die Unterschriften für den Prinzen Murat gesammelt wurden. Die „Patrie“ meldet nun plötzlich, General Ulloa sei in Paris eingetroffen. Das „Pays“ meldet gleichfalls dessen Ankunft und fügt hinzu, derselbe habe dem Prinzen Lucian Murat eine Petition überbracht, die mit 750,000 Unterschriften, wovon 80,000 aus Neapel selbst, versehen sei.“ Das der Prinz Murat nicht abgerufen ist, in der großen Intrigue eine Rolle zu spielen, um im Erbiben zu schießen, lehrt ein neuer Brief, der wiederum, wie die früheren, an den ungenannten und unbekanntem „Herzog“ gerichtet ist. Das Programm des Prätextenden ist ein doppeltes: erstens Autonomie, wodurch er die Unzufriedenen aller Pateien zu fördern sucht, und Bündniß mit Rom, da durch die Autonomisten, wie Bosco sich in den zwei unten erwähnten Briefen ausdrückt, „die klumpfüßige Idee der italienischen Einheit zum Teufel geht“, wenn der Kaiser Napoleon „vernünftig wird“ und für das Fortbestehen des Kirchenstaates eintritt. Die „Independance Belge“ macht darauf aufmerksam, daß „in diesem kläglichen Manifeste der Prinz Murat indirect sogar Desferreich die Hand hinhält“, was befanntlich ganz genau zu der Politik Joachim Murat's paßt, doch auch ganz geeignet ist, den Italienern, die sich in diese Intrigue einließen, ohne Pessimisten zu sein, die Augen zu öffnen.

Die Gassenkrawalle in Neapel, so wie die Unterschriften-Sammlungen für Murat sind ganz geeignet, die turiner Parliaments-Debatte über Neapel interessant zu machen. Bekanntlich wurde dieselbe bis nach den Feiertagen verschoben. Dieselbe hat im Abgeordnetenhaus am 2. April mit der Interpellation Massari's begonnen, die jedoch erst in einer kurzen Telegramm-Analyse vorliegt. Massari sagt unter Anderem: „Die Neapolitaner lieben ihr Vaterland Italien, und die Autonomie ist ihnen verhaßt; denn außerhalb der Einheit giebt es kein Heil für Italien...“ Uebrigens hat die Reaction in Neapel keinen Bestand, obgleich daselbst auch noch keine gute Regierung besteht. In den Provinzen herrscht noch keine öffentliche Sicherheit, weil das alte bourbonische System noch obenau ist.“ Die Vorgänge in Neapel und die drohende Haltung der Desferreicher haben della Marmora bewogen, seine Demission als Befehlshaber des Armeecorps am Mincio zurückzunehmen.

Ein Telegramm aus Turin vom 2. April meldet: In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wies Massari im weiteren Verlaufe seiner Rede nach, daß es in Süd-Italien unmöglich noch länger so forgehen könne, und schlug u. A. Aufhebung der Statthalter-Conseils vor. Paternoastro bedauerte, daß eine wählerische Minorität in Sicilien Anarchie hervorrufe. Cavour wird morgen antworten.

Der „Corresp. Hav.“ wird geschrieben, daß auch Schweden geneigt schiene, den neuen Titel eines „Königs von Italien“ ohne Verzug anzuerkennen, und daß Dänemark diesem Beispiele folgen würde.

Die Annahme des Dinkeschen Antrages im preussischen Abgeordnetenhaus hat die in Turin angeseßenen Deutschen zu einer Adresse an Herrn v. Binde veranlaßt. Wie man der „R. Z.“ aus Turin berichtet, sind die ersten deutschen Häuser unter den Unterzeichnern.

Die römische Frage ist dem „Diritto“ zufolge wieder in Fluß gebracht worden. Graf Cavour hat dem päpstlichen Stuhl neue Anforderungen machen lassen, welche über die bisherigen hinausgehen, obwohl sie ohne Zweifel dennoch scheitern werden. Das turiner Cabinet bietet dem Papste vollständige Unabhängigkeit und Freiheit des Handelns in Allem, was die Ausübung seiner geistlichen Macht anbetrifft, ferner das Recht, nach wie vor an den auswärtigen Höfen sich durch Legaten vertreten zu lassen, eine der glänzenden Dotationen und endlich das Zugeständniß, daß der König von Italien seine Residenz in Rom nur während der parlamentarischen Sessionen nehmen werde.

Die „Independance“ erhielt von einem auf Sicilien weilenden Belgier ein Schreiben, wonach die Berichte der legitimistischen Blätter über die Unzufriedenheit auf Sicilien als höchst übertrieben bezeichnet werden. Die Redaction der „Independance“ bemerkt hierzu: „Diese Intriguen scheinen, wie wir mit Bedauern bekennen müssen, Unterstützung und sogar thätige Mitwirkung bei der Gesandtschaft einer Großmacht in Rom zu finden.“ Die sicilianische Regierung soll sogar in zwei Briefen, die ein von dieser Gesandtschaft abgeandter Beamter nach Palermo zu bringen übernommen, den unbestreitbaren Beweis in Händen haben. Der eine dieser Briefe wurde vom Empfänger der Regierung überreicht, der andere von den Behörden mit Beschlag belegt. Diese Briefe wurden vom General del Bosco an ergebene Anhänger des Königs Franz II. gerichtet, welche unter Anderem um genaue Nachrichten über die auf Sicilien vorhandenen Streitkräfte und andere Gegenstände, welche die Mitglieder der Diplomatie nicht im Interesse der Regierungen oder fremder Prätextenden zu studiren pflegen, bitten. Wie wollen hoffen, daß die preussische Regierung — denn ein Auftrag ihrer Gesandtschaft (nach einer Mittheilung der „Nat.-Zig.“ um Graf Schlippenbach) hat sich zum Zwischenträger des gefährzten Hofes und der Freunde desselben auf Sicilien gemacht — unverzüglich jede Solidarität in dieser Intrigue von sich weise und durch

rasche Maßregeln ihre Diplomatie vor dem Nachtheile schütze, der ihrer Achtung aus der seltsamen Rolle, zu der sich einer ihrer Beamten herbeigelassen, erwachsen könnte.“

In Folge der aus Gaeta herübergekommenen Kranken wüthet in den Spitalern Neapels der Typhus so, daß laut Depesche vom 30. März alle französischen barmherzigen Schwestern, welche die Wartung haben, erkrankt sind.

Aus Cassari, 10. März, wird der „Unita Italiana“ gemeldet, daß bonapartistische Agenten die Insel Sardinien in allen Richtungen durchstreifen. Da die Bevölkerung von je her vernachlässigt und schlecht regiert wurde, so finden sie bei derselben um so bessere Aufnahme, als sie es an Versprechungen nicht fehlen lassen.“

In Rom hat ein Transport von vierzig piemontessischen Gepäckwagen, der „nahe bei Rom“ vorüber kam, Aufsehen gemacht, und General Goyon hat sich bewogen gefunden, denselben unverzüglich auf Terni dirigiren und mit Gensd'armen eskortiren zu lassen. So wird dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau aus Rom vom 30. März gemeldet; laut einer über Marseille eingetrossenen Depesche waren es achtzig piemontessische Gepäckwagen, die in der Nacht vom 29. auf den 30. März nach Rom geführt wurden; der Chef dieser Wagen entschuldigte sich mit einem Irrthume und wollte nicht die Absicht gehabt haben, Rom zu berühren. General Goyon ließ dem Convoi wieder die rechte Straße über Terni aufweisen; „die römische Regierung war wegen dieses Vorfalles sehr aufgeregt“, fezt das Telegramm hinzu.

Frankreich.

Paris, d. 2. April. Die Befegung der Leiche Napoleon's I. in den für sie bestimmten Porphyrt-Sarcofag unter der Kuppel des Invaliden-Domes fand heute Nachmittags zwei Uhr Statt. Um diese Zeit kamen der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz in Begleitung des Prinzen Napoleon und der übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses an. Der Cardinal Erzbischof von Paris hielt die Vesperandacht ab, und nach dieser religiösen Feierlichkeit wurde der Sarg von 24 Hundertgarden aus der St. Hieronymus-Kapelle, wo er seit 1840 gestanden, nach dem neuen Monumente gebracht. Die Insignien wurden von den Marschällen Randon, Vaillant und Magnan getragen. Der Herzog von Cambacères, Groß-Ceremonienmeister, führte den Zug; die Invaliden bildeten das Spalier. — Der österreichische Gesandte Fürst Metternich soll sich, wie der „Independance“ von hier geschrieben wird, seit einigen Tagen über die friedliche Haltung seiner Regierung nicht mehr so ganz klar aussprechen wollen, und Herr Gueroult soll aus gouvernementaler, wenn auch nicht strengamtlicher Quelle den Aufschluß erhalten haben, daß Desferreich keineswegs eine todeswürdige Unbesonnenheit zu begehnen glaube, wenn es an den Krieg denke. — Der „Moniteur“ läßt sich aus London schreiben, man erkläre sich in England die von Preußen in der holsteinischen Frage verfolgte Politik so: „Um eine Seemacht zu werden, und um einen guten Hafen zu besitzen, bemüht Preußen sich, Kiel und die Rüste Schleswigs, welche gegenüber liegt, unter seine Herrschaft zu bringen; es ist dies eine herrliche See-Position, in welcher sich die vereinigten Flotten Frankreichs und Englands in aller Sicherheit aufhalten könnten.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 1. April. Der Kossuthnoten-Prozess, der durch die Festtage eine Vertagung erlitten hat, kommt um die Mitte dieses Monats zur weiten Verhandlung. Das Comité, welches für Kossuth Geld sammelt, damit es ihm an den nöthigen Fonds zur Befreiung der Prozeßkosten nicht fehle, verfügt bereits über eine namhafte Summe. Ein Gentleman, der sich vorerst die Veröffentlichung seines Namens verbeten hat, zeichnete, wie es heißt, 500 Pfd. St., mit dem Bemerkten, daß er bereit sei, im Nothfalle weitere 500 Pfd. St. herzugeben. Mittlerweile sind ungarische Federn in der englischen Presse sehr geschäftig. So bringen mehrere unserer heutigen Morgenblätter den Text der Abdankung Kaiser Ferdinands I., um daraus zu beweisen, daß seine Abdankung sich lediglich auf den österreichischen Kaiserthron bezieht.

London, d. 3. April. (Tel. Dep.) Laut einem Telegramm der „Morning-Post“ aus Paris vom gestrigen Tage hat England angezeigt, daß es das Königreich Italien anerkenne. Frankreichs Stellung Sardinien gegenüber ist vorerst noch nicht scharf gezeichnet. Die Einstellung der diplomatischen Beziehungen dürfte weiter fortbauern. — Auf einem gestern zu Sheffield stattgehabten Meeting ward Roebuck von dem Verachte der Befestigung freigesprochen; seine Ansichten über Desferreich und Venetien erliefen jedoch nicht die Billigung der Versammlung.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 2. April. (Tel. Dep.) In Kaiffch hat sich zur Aufrechterhaltung der Ordnung aus Stadt und Umgegend ein Comité von 24 Personen gebildet. Die Ruße ist nicht weiter gestört worden.

Amerika.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Washington, d. 19. März: Adams ist zum Gesandten für England und Baylon für Frankreich ernannt. Die Uebergabe des Forts Sumter ward zum 23. März erwartet. Der Congreß des Sidens hat sich bis zum März verlagert, ohne den Zolltarif angenommen zu haben. Louisiana verurtheilt den Entwurf der Südbundes-Versaffung. Die Zollverwaltung zu Havre hat, sagt man, angezeigt, daß die Schiffe der Südstaaten dort eben so aufgenommen werden würden, wie die Schiffe der Unions-Flotte.

Amthlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 3. April.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as 'Fonds-Course', 'Brief', 'Geld', and 'Aktien'. It includes entries for different companies and regions like 'Preuss. Staats-Schuld', 'Hamburg', and 'Magdeburg'.

Magdeburg, den 3. April. [3f.] Brief. Geld. ... [Text describing market conditions and prices for various goods and services in Magdeburg.]

Table with multiple columns listing market prices for various goods and services in Magdeburg, including 'Magdeburg', 'Hamburg', and 'Frankfurt'.

Magdeburg, den 3. April. [3f.] Brief. Geld. ... [Text describing market conditions and prices for various goods and services in Magdeburg.]

Stirnius loco ohne Faß 19 1/2 - 20 1/2 ... [Text describing market conditions and prices for various goods and services in Magdeburg.]

Stettin, d. 3. April. Weizen 75-88 bez. ... [Text describing market conditions and prices for various goods and services in Stettin.]

Leipzig, d. 2. April. Producten-Börse in ... [Text describing market conditions and prices for various goods and services in Leipzig.]

Wasserstand der Saale bei Halle am 3. April ... [Text describing water levels and market conditions for the Saale river.]

Schiffahrtsnachricht. Die Schleuse zu Magdeburg ... [Text providing shipping news and market conditions for the Magdeburg lock.]

Magdeburg, den 3. April. [3f.] Brief. Geld. ... [Text describing market conditions and prices for various goods and services in Magdeburg.]

Bekanntmachungen.

Herzogl. Unhaltische Domainen-Verpachtung.

Die Herzogliche Domain Sixtenfelde in der Nähe der Stadt Garzgerode, zu welcher außer dem Gehöfte, dem Garten und einem Teiche

925 Morgen 87 □ Rth. Acker und 351 49 Wiesen, einschließ- 34 Morg. Nieschwiesen gehören, soll auf die 18 Jahre von Johannis 1861 bis dahin 1879 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist Termin auf **den 22. April dieses Jahres Vormittags 10 Uhr** in unserem Sitzungszimmer angelegt, zu welchem Pachtbewerber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen vorher in unserer Kanzlei eingesehen und gegen Bezahlung der Copialien in Abschrift bezogen werden können.

Bernburg, am 16. Febr. 1861.
Herzogl. Regierung.
Abtheilung für die Finanzen.
Hempel.

Verkauf von Eichenrinde

in der Oberförsterei Schkenditz.
Montag den 8. April or. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem „Waldkater“ circa 20 Rstbr. Eichenrinde, welche von den im Jagen 54 der Dölauer Halde übergebenen alten Eichen zu gewinnen sind, an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Anzeige.

Unser diesjähriger Pfingstmarkt wird den 22. April e. Montag vor Cantate abgehalten.
Nadegaß, am 3. April 1861.
Der Bürgermeister und Rath.
Kleyla.

Freiwilliger Verkauf.

Auf den Antrag des Gasthofsbesizers Herr Schwerdt zu Zilleba werde ich dessen zu Zilleba an der von Artern nach Nordhausen führenden Straße belegenen Gasthof zur „goldenen Gabel“, nebst Stallung, Scheune, Kegelbahn und sonstigem Zubehör an den Meistbietenden verkaufen, habe dazu Citationstermin auf

den 12. April or. **Vormittags 10 Uhr** in meinem Geschäftszimmer zu Sangerhausen anberaumt und lade Kaufsuffige dazu ein.
Sangerhausen, den 26. März 1861.
Der Justiz-Rath
Hesse.

Bekanntmachung.

Die noch auf der Humboldt-Grube stehenden Gebäude nebst einem kleinen Ackerplane werden hiermit zum Verkauf gestellt und Reflectanten ersucht, sich dieserhalb an den Unterzeichneten gef. wenden zu wollen.
Salzmünde, den 1. April 1861.
Friedr. Volke.

Holz-Auction.

Freitag den 5. April soll an der Marktkirche eine Partie altes und neues Kuch- und Brennholz, Sparen, Latten, Stäben, alte und neue Bretter, Mauersteine und Stücken, Ofentacheln meistbietend verauctioniert werden.

Eigen-Klöber-Auction.

Donnerstag den 11. April 1861, von früh 9 Uhr an, soll auf dem Rittergute Zeitz bei Wurzen — im Knochen — ohnweit des Forsthauses, eine bedeutende Anzahl eigene Klöber von 8 bis 20 Ellen Länge und 10 bis 40 Zoll untere Stärke meistbietend verkauft werden.
Die Anzahlung ist für einen Klotz bis fünf Thaler — 15 $\frac{1}{2}$ —, bis zehn Thaler: 1 $\frac{1}{2}$, bis zwanzig Thaler: 2 $\frac{1}{2}$, und über zwanzig Thaler: 3 $\frac{1}{2}$.
Wendt, Förster.

12 bis 14 G. Hen sind zu verkaufen in Passendorf Nr. 7.

Neue Stralsunder Bratheringe, Lüneb. Neunaugen, ger. Rheinlachs vorzügl., Weserlachs, Hamb. Rauchfleisch, Westph. Schinken, Goth. u. Braunschw. Cervelat-, Leber- u. Zungenwurst.

G. Goldschmidt.

Frischen Waldmeister. G. Goldschmidt.

Waltershäuser Cervelatwurst, beste Winterwaare, grob und fein gehackt, auch mit Knoblauch, sowie beste Zungen- und Sülzwurst empfing und empfiehlt

J. Kramm.

Stellung erhalten:

1 Oberverwalter, 2 Feldverwalter, 1 Revierjäger, 4 Landwirthschafter. (ganz selbstst.), 2 Kammerjungfern, 1 Bonne, 1 Hübenaufseher, 1 Kutscher, 1 Meistknecht und 3 Stubenmädchen.
Nachw. erth. d. Agent.-Gesch. v. C. Niedel.

Stellung suchen:

1 Erzieherin, 3 Wirthschafterinnen (z. Unterst. d. Hausfr.), 1 Kunstgärtner, 1 Kochmamsell u. 1 Hofmeister. Gebührens. Nachw. erth. d. Agent.-Geschäft von C. Niedel, Halle, Rathhausg. 7.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab: Rannische Straße Nr. 15, im Hause des Herrn Kaufmann Herbst.
Süvern, Baumeister.

Roß-Mühlen-Verkauf.

Eine noch im besten Zustande befindliche Roß-Mühle (Söpelwert), bestehend aus einem Mahl- gange und einem Graupengange, in der Nähe einer Provinzialstadt Thüringens, unweit der Thüringer Eisenbahn, soll unter günstigen Bedingungen veränderungs halber, zum Abbruch, verkauft werden.
Hierüber theilt Näheres mit der Mühlenbauer J. August Winter in Merseburg.

Mais,

amerikanischer Pferdezahl und badischer, traf ein bei
Ernst Voigt.

Gummi-Hütchen,

zur gänzlichen Vertreibung der Hühneraugen-Schmerzen, à Stück 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, empfiehlt
W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Bad Witteskind.

Heute Freitag Nachmittag **Militär-Concert.**
J. Golde.

Zum Ball Sonntag den 7. April ladet ergebenst ein G. Warggraf in Schwäz.

Sochetlau.

Der 5te Abonnements-Ball wird nicht den 7., sondern den 14. April abgehalten.
Der Vorstand.

Montag den 8. April Nachmittags 1 Uhr Versammlung der Müller-Innung zu Eöbe- jün.
Der Vorstand.

Den ersten Osterfeiertag ist auf dem Wege von Wörmlich über Halle nach dem Magdeburger Bahnhof ein mit Perlen und Goldschnitt verziertes und mit A. Sch. bezeichnetes Notizbuch verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben beim Herrn Kaufmann Spierling, Leipzigerstraße Nr. 27.

Der Unterricht

im Elementargefänge, in der höheren Gesang- und Vortragskunst beginnt Montag den 8. April. G. Nauenburg.
Sprechstunde 1—2 Uhr.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Herrn Louis Schützler zu Beesebau an seinem 27ten Geburtstage, als den 5. April dieses Jahres, ein dreimal donnerth's Hoch, daß sein ganzes Bauergut wackelt und ganz Dohndorf zittert.

Timpe's Kraft-Gries,

dessen Vorzüglichkeit hinlänglich bekannt ist, offerire à Pack 5 $\frac{1}{2}$.

Julius Riffert.

Fr. Waldmeister und Maitrank täglich frisch von duftenden Kräutern in 1857r Mofel, à Fl. 7 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{1}{2}$, bei 12 Fl. billiger.

Julius Riffert.

Sonntag den 7. April **Quartett-Concert** im Saale des Herrn Umlauf zu Teutschenthal. Nach dem Concert Ball. Die Zwischenpausen werden durch humoristische Vorträge im Kostüm ausgefüllt. Alles Nähere das Programm. Anfang 7 Uhr. Entrée 5 $\frac{1}{2}$.
Die Haleschen Quartettisten.
E. Lehmann.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach längeren Leiden, jedoch schnell und unerwartet, verschied gestern Nachmittag mein innig geliebter Mann, der königl. Hauptm. a. D. und Rittmeister F. Sangerhann's. Seinen Freunden und Bekannten zeige ich dies hierdurch an, mich ihres stillen Beileids für mich und meine Kinder versichert haltend.
Halle, d. 4. April 1861.
Meta Sangerhann's geb. Reiniger.

Todes-Anzeige.

Am Charfreitage Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr er- bigte sanft nach kurzem aber schmerzvollem Krankenlager geduldig und in seinem Gott ergeben, den Seinen und Allen, die ihm näher standen, unvergesslich, sein überaus thätiges Leben unser geliebter Gatte und Vater, der Gutsbesizer **Gottlieb Leberecht Saedicke**, in einem Alter von 60 Jahren.
Entfernten Verwandten und Freunden bringen wir dies hierdurch zur Anzeige, indem wir uns ihres stillen Beileids versichert halten.
Hohenbleau, den 31. März 1861.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden hier- durch zur Nachricht, daß uns heute, nach nur 3 tägigem Krankenlager, unsere geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Enkelin, **Therese Brandt**, in ihrem noch nicht vollendeten 15. Lebensjahre durch den Tod entzissen wurde.
Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Untermaschwig und Peizen, am Dien Osterfeiertage 1861.

Todes-Anzeige.

Heute früh nach zwei Uhr tief der himmlische Vater unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin Bertha nach langen, schmerzlichen Leiden durch einen sanften Tod zu sich. Zeig, d. ersten April 1861.
Dr. Erdmann und Kinder.



Die Ungarn und das deutsche Recht.

Was auch die österreichische Politik und Miswirtschaft bisher an Ungarn verschuldet hat, so ist doch der blinde Eifer des Ultra-Magyarismus, alle seit 1848 erlassenen Gesetze als deutsche Usurpationsacte mit Stumpf und Stiel auszurotten, ebenso ungerathen wie unklug. Wir erläutern dies an einem Beispiel, wobei wir bemerken, daß die Ungarn in der That weit mehr Grund zu schuldiger Rücksicht auf Deutschland haben, als Italien; denn während der Handels- und Gewerbebetrieb in den italienischen Städten in den Händen von geborenen oder recipirten Italienern so ausschließlich liegt, daß z. B. die heutige deutsche Bundesstadt Triest fast nur eine von Italienern bewohnte ist, in welcher die Deutschen bloß als geduldet erscheinen, wird im geraden Gegentheil in Ungarn aller Handel, alle Fabrication und alles Gewerbe fast nur von Deutschen betrieben. Diese deutsch-nationalen Elemente sind so überwiegend, daß die Unterrichts- und Lehranstalten, welche vom Handels- oder Gewerbebetriebe gegündet worden sind, ausschließlich deutsche Institute sind. Ferner sind alle Bildungsmittel, welche Ungarn besitzt, deutscher Art und die ganze Bildung des Volks ist weder ungarisch noch österreichisch, sondern sie ist deutsch in Form und Wesen. Der ungarische Handel ist durch und durch deutsch, denn er hängt von Deutschland ab. Die Kapitalien, die dorthin strömen, und das gesammte Kreditwesen sind deutsch.

Ohne alle Rücksicht auf diese gegebenen Thatsachen von sehr erster Bedeutung hat die ultra-magyarische Partei des aristokratischen Liberalismus durch ihre mit der Ordnung des Gerichtswesens betraute Justizconferenz die Aufhebung der deutschen Wechselordnung und die Wiedereinführung des ungarischen Wechselrechts ausgesprochen. Jeder Kaufmann und jeder Jurist von gebührender Bildung, auch wenn er einem asiatischen Volkstamme angehören sollte, kann nicht umhin, in einem solchen Beschlusse einen Rückschritt zu erblicken und große Nachteile für den Handel und Verkehr, welche zu fördern das Wechselgesetz doch zunächst berufen ist, zu befürchten. Es kann uns in Ganzen wenig kümmern, wie man in Ungarn Testamenten macht, Verträge schließt, Forderungen befreit oder die Erbfolge ordnet, aber es kann uns nicht gleichgültig sein, wenn ein Gesetz aufgehoben wird, welches bisher die Grundlage für die Kreditwürdigkeit in dem Verkehre zwischen Ungarn und Deutschland bildete und ein anderes Gesetz an die Stelle desselben gebracht wird, das die Vortheile einer guten Wechselordnung aufhebt. Wir machen den deutschen Handels- und Gewerbebetriebe, der auch in unsern Revieren in vielfachem Verkehre mit Ungarn steht, darauf aufmerksam, daß nach dem ungarischen Wechselrecht die Wechselfähigkeit insbesondere bei den trodnen Wechseln eine weit beschränktere ist und daß selbst die Erfordernisse des Wechsels lange nicht in jener prägnanten Weise aufgestellt werden, wie dies in der deutschen allgemeinen Wechselordnung der Fall ist. Die Bestimmungen über Indossament, Acceptation und Regres sehen im ungarischen Rechte mit dem Prinzip der Strenge und Unbedingtheit, welche das Grundgepräge des Wechselrechts bilden müssen, nicht im Einklange. Während die hundert Artikel der deutschen Wechselordnung Muster der Klarheit und Genauigkeit sind, enthalten die ungarischen Satzungen über die Acceptation und Unregelmäßigkeiten (Pücken) der Wechsel ein Gewebe von so viel Kasuistik, daß dem Wechselhaber das Recht, auch das best verbürgteste, wie Wasser durch die Finger läuft. Während die Zahlungspflicht bei dem ordnungsmäßigen Wechsel nach deutschem Rechte eine unbedingte ist, findet sie nach dem ungarischen Wechselrecht nur in gewissen Fällen statt. Während dem Wechselgläubiger heute neben der Grundbuchsbemerkung des Wechsels auf die Realität des Schuldners auch das Recht zur Anwendung der Personal- und Realrecution zusteht, verliert nach ungarischem Rechte der Wechsel durch die Eintragung oder Intabulation seine bisherige Eigenschaft und die damit verbundenen Vortheile, und die Person des Schuldners ist für den Gläubiger wechselrechtlich unantastbar. Und doch ist in sehr vielen Fällen der Personalrecurs das einzige Mittel, um dem Gläubiger zu seinem Rechte zu verhelfen. Nach dem ungarischen Wechselrecht kann sich der Gläubiger nur an das Mobilien halten und wir wissen, wie es dabei zugeht, wenn sich der Schuldner mit Ansprüchen Dritter schützen will. Es kann zwar der Gläubiger sein Executionsrecht auch auf das unbewegliche Vermögen ausdehnen, aber nur erst, wenn er alle Stufen der Mobilien-Execution durchgemacht hat — und wann ist dies, zumal in Oesterreich, wo es Gerichte giebt, die im Widerspruch mit der dort gültigen deutschen Wechselordnung dem verurtheilten Wechselschuldner sogar eine Frist von 3 Monaten für die Ausführung des Executionserkenntnisses einräumen, damit er nur alles und jedes auf die Seite schaffen könne, was zur Bezahlung dient — und dann ist der Schuldner nach Amerika verschwunden!

Das ungarische Wechselrecht ist weiter nichts als eine Art von Kollektenvortrag, der weder mit dem wahren Begriffe des Wechsels noch mit der Theorie der daraus entstehenden Wechselverhältnisse im Klaren ist. Es ist 1840 entstanden; der eigentliche Verfasser ist nicht der Landtag von 1840, sondern Widner von Matschke, der seine Wechselweisheit an die Herren des ungarischen Landtages um theures Geld für und fertig überließ. Schon damals sah der ungarische Handelsstand in diesem legislativen Acte ein Hinderniß für den Verkehr. Die 1844 hinzugekommenen Verbesserungen haben nur allein die Absicht, die Rechte des Schuldners zu erweitern und zum Nachtheil der Wechselgläubiger zu sichern.

Der ungarische Handelsstand hat nicht verfehlt, auf die großen Gefahren, die aus der Rehabilitirung des ungarischen Wechselgesetzes entstehen werden, aufmerksam zu machen. Die Korporationen der Kaufleute verschiedener Städte haben sich an den ungarischen Hofrichter (Judex curiae) mit Anträgen auf Beseitigung der deutschen Wechselordnung gewendet. Der „privilegirte Handelsstand“ von Pesth schreibt in seiner Petition:

„Wenn das ungarische Wechselgesetz in seine frühere Rechtskraft zurückversetzt würde, so dürften die zahlreichen Handelsverbindungen mit dem Auslande, und selbst mit den Erbländern der Monarchie, ja sogar der inländische Handelsverkehr eine sehr nachtheilige Beschränkung erleiden, unzählige Privatinteressen gefährdet und der Kredit in seinen Grundfesten erschüttert werden, in Folge dessen es auch in der That zu befürchten wäre, daß sowohl die Wiener Nationalbank und Kreditanstalt, als auch die inländischen Geldinstitute, welche ihren Wirkungskreis nur unter dem Schutze der strengen deutschen Wechselordnung angetreten haben, ihre desfallige Thätigkeit bedeutend beschränken, wenn nicht gänzlich einstellen dürften, wodurch der Geldverkehr und der mit diesem eng verbundene Handel eine von unabwehrbaren Folgen begleitete Störung erleiden würden, welche selbst auf die Wohlfahrt des Landes einen höchst nachtheiligen Einfluß üben möchte.“

Gleicherart wir sehen, daß eine Bevölkerungsmasse von 60 Millionen, wiewohl unter getrennten Regierungen stehend, die deutsche Wechselordnung als ein Gesetz achtet, welches den Grundfragen der Wissenschaft eben so gut wie den Bedürfnissen der Praxis entspricht; obgleich wir die Völker darnach ringen sehen, wie sie für den großen und kleinen Verkehr Einheit in den Gesetzen über Handel, Gewerbe, Münzen, Maß und Gewicht erlangen und wie sie in diesem Ringen sogar hinüber in das Civilrecht und das Prozeßwesen greifen; obgleich alljährlich die verschiedensten internationalen Kongresse zusammentreten, um gemeinschaftlich die Grundfrage aufzusuchen, nach welcher Uebereinstimmung in der Feststellung wirtschaftlicher Gesetze ermöglicht und diese Gesetze den Regierungen und Völkern als Norm zur Leitung der sich bildenden Interessen-Solidarität übermittle werden sollen: — alle diese großen Thatsachen, die den Zug unserer Zeit und unserer Bildung einzeichnen, sind für den Ultra-Magyarismus wie nicht vorhanden, in seinem Sinne hat das Gute nur dann erst seine Weihe, wenn es ungarisch ist. Der ungarische Judex curiae hat die Anträge des eignen Handels- und Gewerbebetriebs abgewiesen und beharrt bei der Aufhebung nicht nur des deutschen Wechselgesetzes, sondern auch der Gewerbeordnung und des Berggesetzes, um das schlechte Aste von magyarisch-asiatischem Gepräge wiederherzustellen. Es fehlt nur noch die Rehabilitirung der Willkür und die ungarische Junkerei ist fertig. Unsere deutschen Junker und ihre landtäglichen Advokaten sind keine passionirten Liebhaber der deutschen Wechselordnung, aber sie haben nicht gemagt, was der ungarische Ultra magt, das Wechselgesetz aufzuheben, dadurch dem eignen Landeshandel einen Theil seines Unterbaues nieder zu werfen und zugleich sich von aller Verbindung mit Deutschland loszureißen. Das ist auch ein Dank Ungarns an das Land und Volk, von dem der Magyar das empfangen hat, was er geistig besitzt! Unser Handels- und Gewerbebetriebe wird dies bedenken und abwarten, wie sich die ungarischen Wirren lösen werden.

Deutschland.

Am 24. v. M. ward in Bromberg eine Versammlung von Mitgliedern des deutschen Nationalvereins gehalten, in der die polnische Frage zur Erörterung gestellt war. Die Versammlung bestand aus mehreren Hunderten, darunter auch eine Anzahl Gutsbesitzer aus der Provinz. Der Abgeordnete Schulze-Delitzsch wies in einem längeren Vortrage, welchen die „Nat.-Zig.“ mittheilt, darauf hin, daß sowohl von nationalen, als auch vom rechtlich politischen Standpunkte aus betrachtet, die polnische Agitation vollkommen ungerechtfertigt sei. Am Schlusse des Vortrags sagte der Redner:

Gleichen wir schließlich von allem die Summe, so giebt es nur eine Stellung für die Deutschen in dieser Provinz wie in gesammten Baltischen, und dem entsprechend für den deutschen Nationalverein in dieser Frage. Wir gehen nicht einen der Pioniere deutschen Geistes in diesen Grenzmarken auf, keine Scholle Landes, das sie kultivirten, keine Stadt, kein Dorf, wo deutscher Fleiß und deutsche Sitte fruchtbar waren. Seit Jahrhunderten vollzieht sich auf friedlichem Wege die Germanisirung des slavischen Ostens, und wir würden die deutsche Stadt verfallen, ständen wir nicht zu denen, welche diese Mission vollziehen. Was wir im Westen verloren haben, gewinnen sie uns im Osten, und der Name, den man den schwachen Trägern der deutschen Kaiserkrone während des Verfalls der deutschen Macht wie zum Hohne beilegte, sie haben ihn in Wahrheit verdient, denn sie sind gewesen, „allezeit Rehrer des Reichs!“ Wie keine Demarkationslinie im Stande gewesen ist, deutschen Unternehmungsgeist, deutsches Kapital abzuhalten, seine Eroberungen darüber hinaus zu erstrecken, so soll auch kein solcher willkürlicher Strich auf der Landkarte uns von unsern Brüdern jemals trennen, jemals das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu ersticken vermögen, das uns mit ihnen unauflöslich verbindet.

Die Rede fand eine begeisterte Aufnahme, mit Einstimmigkeit trat man den in der Rede entwickelten Ansichten bei und beschloß eine Petition an das Abgeordnetenhaus gegen den von den Abgg. Niogolewski und Genossen eingebrachten polnischen Antrag, zu deren Redaction ein aus 5 Personen bestehendes Comité gewählt wurde.

Der Abgeordnete Waldeck hat den Bielefeldern, welche wegen des Streites mit Binde eine Adresse an ihn gerichtet hatten, eine Antwort geschickt, in welcher er sich über das Verhältniß der liberalen Parteien zu einander wie folgt ausdrückt:

So geehrte Herren! Indem ich Ihnen für die im Schreiben vom 11. d. M. erneuerte Zustimmung zu meinem parlamentarischen Streben und Wirten aufrichtigen Dank sage, darf ich wohl im Einklange mit Ihnen die Ueberzeugung aussprechen, daß jenes vereinzelte unangenehme Ereigniß in der Einigkeit der großen liberalen Partei weder in unsemr Wahlkreise, noch sonst eine Störung verursachen kann. Bewußt, wie wir uns sind, der Anhänglichkeit an das verfassungsmäßige Königthum und der Nothwendigkeit der „welken Fortentwicklung unsrer Verfassung“ auf dem Wege ins Programm, werden wir den Wählern nicht übersehen, aber auch diesem Ziele ernstlich unsre Kräfte und Bestrebungen widmen, ohne uns durch große Anfeindungen, mag Irrthum oder Leidenschaft sie hervorgerufen haben, irren machen zu lassen. Unsere Ueberzeugungen sind diejenigen der ungeheuren Mehrheit der einflussreichen Welt, sie haben festen Rechtsgrund in unsrer Verfassung; es ist deshalb unmöglich, daß ihnen auf die Dauer Geltung und Anerkennung verweigert werde. — Mögen daher alle wirklich aufrichtigen und festen Liberalen in einmüthigem Wirken zu-



fammenhaften und nicht durch Entzweiung ihren Gegnern ein angenehmes Schauspiel geben? Berlin, den 29. März 1861. Waldes, Abgeordneter.

Die „Ztg. f. Nordd.“ schreibt aus Kopenhagen, dass es zu sehr bedenklichen, blutigen Streitigkeiten zwischen den holsteinischen und dänischen Truppen gekommen sein. Wenn die Dänen ernstlich an einen nahe bevorstehenden Krieg glauben — und daran ist Angesichts der großartig betriebenen Rüstungen kaum zu zweifeln — dann müssen die holsteinischen Truppen auf Seeland und den übrigen Inseln ihnen schwere Besorgnisse erregen. Denn wenn die ganze dänische Armee ins Feld rücken soll gegen Deutschland und die Holsteiner bleiben in deren Rücken stehen, so müsste es doch wunderbarlich zugehen, wenn daraus für Dänemark nicht sehr missliche Folgen sich ergäben. Vielleicht, daß gerade aus Besürchtungen vor den holsteinischen Truppen und zur Ueberwachung dieser sich aller Orten die Schützenvereine bilden. — In ganz Schleswig wimmelt es von Ingenieur-Abtheilungen, die Verschanzungen aufwerfen.

Affen.

Ueber die gegenwärtige Hungersnoth in Indien liegen erschütternde Privatberichte vor. Das Gland der ärmeren Klassen in und um Delhi soll alle Vorstellungen übersteigen. Hunderte beschäftigen sich auf offener Straße damit, den Straßensaub zu sieben, um einige Getreidekörner zu erhaschen, die beim Transport in den Staub gehoben sein mochten. Man begegnet halbverhungerten Greisen und Kindern, die kaum mehr die Kraft zum Betteln haben und wie Leichen aussehen. In einem offiziellen Dokumente, das von der Regierung des Punjab ausgeht, wird die Anzeige gemacht, daß in den südlich von Delhi gelegenen Dorfschaften, wo es keine oder doch nur ungenügende künstliche Bewässerungsmittel giebt und wo das Gedeihen der Felder lediglich vom Regen abhängt, die Noth furchbar ist. Weiber und Kinder wühlen im Erdreich nach verlorenen Körnern oder nach altem, schabhaften, ausgearteten Getreide, das vor Jahren als unbrauchbar und ungesund vergraben worden war. Viele verhungern auf der offenen Landstraße, ganze Familien wandern aus, Städte und Dörfer stehen entvölkert, und doch ist die Noth noch immer nicht auf ihrer höchsten Höhe angelangt und wird noch furchbarer werden müssen, wenn sich der Regen nicht in wenigen Tagen einstellt. Aus Meerut, einem Bezirke von gegen 4 Million Einwohnern, schreibt der Commissarius, es sei kein grüner Halm zu sehen so weit das Auge in den Niederungen reiche, nur am Fuße der Hügelkette und dort wo es Bewässerungskanal giebe, lasse sich auf einen Erndtertrag hoffen, in den übrigen Landstrichen aber stirbt das Vieh aus Mangel an Futter und droht allgemeine Hungersnoth.

Die „Spen. Ztg.“ theilt folgendes Schreiben aus Jeddo, d. 26. Januar, mit: „Heute ist endlich der Handelsvertrag zwischen Preußen und Japan unterzeichnet und das Transportschiff „Elbe“ verläßt morgen Jeddo, um die Nachricht davon zur Weiterbeförderung mit der Post nach Shanghai zu bringen. Wir hoffen, daß die „Elbe“ noch vor dem 6. Febr. dort eintrifft. Sie führt zugleich die Deutschen der englischen und französischen Gesandtschaft mit sich, welche wahrscheinlich in kürzester Zeit ein Geschwader vor Jeddo rufen werden. Der nach Yokubama übergesiedelte englische Gesandte hat vier Posten mit scharf geladenen Gewehren vor der Thür. Der Posten vor dem holländischen Gesandtschaftshotel hat gestern mit einem Schuß zwei Japanesen getödtet, die sich ihm in verdächtiger Weise näherten. „Arcana“ und „Thetis“ werden am 1. Februar von hier segeln und auf einige Tage nach Nagasaki gehen, ehe wir der „Elbe“ nach Shanghai folgen.“ — Außerdem erhielt die „Spen. Ztg.“ Briefe aus Jeddo vom 17. und 23. Jan. Sie bestätigen die Ermordung des amerikanischen Gesandtschaftssekretärs Hanßen, der auch zugleich Dolmetscher der preussischen Gesandtschaft war. Er wurde auf dem Wege von dem preussischen nach dem amerikanischen Gesandtschaftshotel von sieben Japanern angefallen und hatte vier Schelheide erhalten, von denen zwei tödtlich waren. Er verschied nach drei Stunden trotz der flehenartigen ärztlichen Hülfe des Dr. Lucius von der preussischen Gesandtschaft. Die Mörder entliefen.

Bermischtes.

— Berlin, d. 3. April. Die in diesem Monat zu eröffnende Göthe-Ausstellung erregt in ganz Deutschland Theilnahme und es sind sehr viele Zusendungen eingegangen. Neben andern Merkwürdigkeiten wird auch ein aus der Verlassenschaft des Professors Riemer herrührender Kopf von Göthe mit ausgestellt werden, welchen sein jetziger Besitzer in Köln nebst einer Reihe von interessanten Dingen zum Verkauf angeboten hat.

— Die zwölfte Allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird am 21., 22. und 23. Mai d. J. in Rötzen abgehalten werden und verspricht nach der bis jetzt aufgestellten Tagesordnung eine höchst interessante und bedeutsame zu werden. Unter den 14 vorläufig angekündigten Vorträgen sind folgende als die wichtigsten hervorzuheben: Was kann die Schule zur Förderung des Gemeinnsinns thun? von F. Halben; Einigung in der Orthographie, von Dr. Klauing; Erziehung zur deutschen Hausfrau durch die Schule, von Dr. A. Meier; die öffentliche Armenföhrerziehung, von Dr. Riecke; der christliche Religionsunterricht in der deutschen Volksschule, von Dr. Schweizer; wie kann die Schule zur sittlichen Freiheit erziehen? von Liebmann. Alle Zusendungen und Anmeldungen für die Versammlung sind an das Localcomité in Rötzen, Bürgermeister Joachim und Dr. K. Schmidt, zu richten.

— Zur besseren Verwerthung der bedeutenden Holzschätze und zur Hebung der Holzindustrie Thüringens hat Se. Hoheit der Erbprinz Georg von Meiningen einen künstlich gebildeten Holzschneider veranlaßt, in Sonneberg, als dem Mittelpunkt der thüringer Fabrik-

ation von Puppen, Thieren auf Bälgen, Schiefertafeln u. eine Schule für Holzschneidkunst zu errichten. Auch in auswärtigen industriellen Kreisen wird auf diese Errungenschaft ein großes Gewicht gelegt.

— Ein bis jetzt unbekanntes Manuscript des Johannes Hus ist dieser Tage in Prag ans Tageslicht gekommen. Professor Höfler hat dasselbe in der k. k. Bibliothek entdeckt. Es ist ein Bruchstück eines in Constanz geführten Tagebuches.

— Die Beratungen und Vorarbeiten zu dem im Juli in Nürnberg stattfindenden großen Sängerkongress nehmen einen lebhaftesten Fortgang. In der Sitzung des Comité wurde zur Kenntniß gebracht, daß die auf dem Marsfelde zu errichtende große Festhalle in ihren Raumverhältnissen für 4000 Sänger und eine Zuhörermenge von 10—11000 Personen berechnet ist. Das gleichfalls mitgetheilte provisorische Festprogramm ist für vier Tage, Sonnabend den 20. Juli bis Dienstag den 23. Juli, entworfen, und umfaßt zwei Hauptproduktionen, welche am Sonntag und Montag stattfinden werden, sowie eine gleichfalls dem Publikum zugängliche Hauptprobe und vier Produktionen von Einzelvorträgen der verschiedenen Sängerkreise.

— Wien, d. 2. April. Die „Ost. Post“ meldet: Auf die von der Wiener Polizeidirection eingeleitete Untersuchung wegen des erwähnten Selbstmörders, der Fr. Schelle sich nannte, sind nähere Daten von der Polizeidirection in München angelangt, nach welchen es als gewiß anzunehmen ist, daß er der seit vorigem Jahre verfolgte Dr. jur. Riemann aus Halle sei. Bei der in seinem Wohnorte zu München vorgenommenen Haussuchung fanden sich alle auf die vorhergehenden Verhandlungen des Betrügers bezüglichen Attribute und Papiere vor. Außerdem wurden Orden, Uniformstücke, Adresskarten, wie auch 13 Siegel mit dem Preussischen, Württembergischen und Baierschen Wappen und eine Handdruckerei mit zahlreichen Lettern dorthin entdeckt. Früher auf elegantem Fuße lebend, veräußerte er in letzter Zeit Pferde und Equipagen und nahm Baaren auf Credit, die er in Leibhäusern versetzte. Die von der Polizeibehörde in Hamburg gepflegten Ermittlungen lieferten kein besonderes Resultat, bis auf den Umstand, daß in einem dortigen Hotel bis 5. Februar l. J. ein gewisser Sedendorf aus Nürnberg logirte, der nach Aussage des Portiers mit der Personbeschreibung des Selbstmörders große Aehnlichkeit gehabt haben soll.

— Der berühmte Sänger Joseph Staudigl ist am 28. März, 54 Jahre alt, im Irrenhause zu Wien, wo er sich seit dem 11. April 1854 befand, sanft und ohne Schmerz verschieden. Seine Söhne waren an seinem Sterbebette.

— Paris. Wagner, der in der großen Oper ausgepfiffen wird, feiert in dem sogenannten Casino der Rue Cadet, einer ungeheuren Kneipe, wo nur für 20 Sous Entrée Musik gemacht wird, jeden Abend einen populären Triumph. Der Director dieser Anstalt läßt natürlicherweise nur diejenigen Theile aus der Oper spielen, welche der Masse gefallen; die Ouvertüre und den Marsch, die ungeliebter applaudirt werden. Jeden Abend ist der Riesensaal zum Gedränge voll und die braven Leute können nicht begreifen, was die Aristokraten in der großen Oper gegen den würdigen Componisten aus Deutschland haben.

— Paris. Die „Corresp. Havas“ enthält folgende Nachrichten aus Rouen über die am 28. vor. Mitt. auf der Seine stattgehabte Springfluth. Die Hebung des Wassers trat um 10 Uhr ein. In Rouen wurden die Quais überfluthet. In Billiquier spritzte das Wasser bis zu den Gipfeln der Bäume, welche die Promenade dieses kleinen Ortes beschatten. Die Straße von Havre nach Rouen wurde zwischen Caudebec und Billiquier von der Fluth förmlich abgespült; in letzterem Orte wurde ein Theil der am Ufer gelegenen Gärten von der Gewalt des Wassers mit fortgerissen. Mehrere Bewohner von Caudebec, welche an dieses Phänomen schon gewöhnt waren, wurden, trotzdem sie über 10 Meter vom Ufer entfernt standen, umgeworfen und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Die Gewalt der Springfluth, welche mit jedem Jahre zunimmt, beunruhigt in hohem Grade die Uferbewohner, denn man ist überzeugt, daß nichts dieser gefährlichen Macht widerstehen kann.

— London, d. 30. März. Die amtliche „London Gazette“ enthält die Bestimmungen über die allgemeine Industrie- und Kunstausstellung des nächsten Jahres. Zugelassen werden sämtliche, durch menschlichen Gewerbefleiß erzeugte Gegenstände, Rohmaterialien, Maschinen, Fabrikate und Kunstgegenstände, ausgenommen: 1) lebende Thiere und Gewächse, 2) frische thierische und Pflanzenstoffe, die rasch verderben, 3) explosirende und ähnliche gefährliche Substanzen; Spirituosen und Alkohole, Oele, Säuren, corrosive Salze und sehr entzündbare Substanzen werden nur in wohlverschlossenen Glasgefäßen zugelassen. Gegenstände von großem Umfange und Gewicht, deren Aufstellung viel Arbeit erfordert, müssen vor dem 1. März abgeliefert sein, und wo Maschinen oder andere Gegenstände, die einen eigenen Grundbau oder sonst besondere Vorrichtungen erheischen, eingeleitet werden, muß eine betreffende Erklärung der Anmeldeung beigefügt sein.

— Der große Erseal im britischen Museum zu London, der erst vor wenigen Jahren mit einem Kostenaufwande von einer Million Pfd. St. ausgeführt wurde und als eines der herrlichsten Bau-Denkmale unserer Zeit bewundert wird, reicht für die Masse der Leser nicht mehr aus. Es ist die Rede davon, den Lesern einen zweiten Saal zur Verfügung zu stellen und die Zahl der Custoden zu vermehren. Die Bibliothek selbst und die Antiken-Sammlungen wachsen so rasch an, daß die Verlegung der naturwissenschaftlichen Sammlungen in ein anderes Gebäude wohl nicht lange mehr zu umgehen sein wird.

— Der spanische Schriftsteller Gil de Zarate, Verfasser des heftig gegen die Inquisition vorgehenden Drama's: „Carlos II. el

Hechizado" (Hechizado der Zauberer) ist vor kurzem gestorben; da publicirt der Priester Gil Lopez eine Art letzten Willens des Todten, in welchem dieser erklärt, er bereue es schwer, jenes Drama geschrieben zu haben, und habe nie die heilige Inquisition antafsen wollen! Man ist der Meinung, dieses Testament sei falsch oder vom schwachen Sterbenden erzungen. Die Familie des Gil de Zarate hat den Priester wegen „Missbrauchs seines Amtes als Beichtiger“ verlaget.

Monats-Übersicht der Preussischen Bank,
gemäß §. 69 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Aktiva	
1) Geprägtes Geld und Barren	81,055,000 Thlr.
2) Kassen = Anweisungen und Privatbanknoten	1,518,000 "
3) Wechsel = Bestände	43,886,000 "
4) Lombard = Bestände	8,358,000 "
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	4,151,000 "
Passiva	
6) Banknoten im Umlauf	88,646,000 Thlr.
7) Depositen = Kapitalien	24,659,000 "
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro = Verkehrs	4,605,000 "

Berlin, den 31. März 1861.
Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium.
v. Lamprecht, Meyen, Schmidt, Dehnd, Bopwood, Kühnemann.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 3. bis 4. April.
Stadt Zürich. Hr. Landrath Schwenger m. Gem. a. Münsterberg. Hr. Apotheker Schirn a. Straßburg. Hr. Gurschel, Leinert m. Fam. a. Altenrieth. Hr.

Fabrik. Keuffel a. Breslau. Hr. Stud. Haase a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Köpfer a. Hamburg, Kalcis a. Berlin.
Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Benoit a. Berlin, Köbinger a. Hamm, Reichenheim a. Krossen, Schröder a. Danzig, Herlona a. Braunschweig. Hr. Stud. Geißhede a. Berlin. Hr. Rent. v. Krossow a. Petersburg.
Goldner Löwe. Hr. Ritterm. v. Trotha a. Kaucha. Hr. Rittergutsbes. v. Wittig a. Warchau. Die Hrn. Dr. phil. la Porte u. Niestere a. Bern. Hr. Juwel. Cwerlein a. Wittenberg. Hr. Fabrik. Meißel a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Solte a. Leipzig, Koch u. Friedländer a. Magdeburg, Schulze a. Berlin.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Ebener m. Diener a. Königsberg. Hr. Fabrikbes. Fürstenau a. Gberfeld. Die Hrn. Kauf. Jössel a. Leipzig, Koberdorf u. Scheffler a. Berlin. Hr. Dokon.-Jusp. Bredow a. Helmstedt. Hr. Kober a. Wolfstedt. Hr. Dr. Meyer a. Waldenburg.
Mente's Hôtel. Hr. Lieut. Wöttger a. Scharbau. Hr. Bauführer Sering a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Claus a. Magerleben, Geyer a. Dresden, Franke a. Bremen. Hr. Rent. Otto a. Charlottenburg. Hr. Gutsbes. Lange a. Ranzgenrichenbach. Hr. Fabrik. Bejer a. Berlin. Hr. Ober-Steuer-Conti. Schilde a. Naumburg.
Hôtel zur Eisenbahn. Frau Bachmann m. Tochter a. London. Frau Gutsbes. Klaua a. Barbby. Die Hrn. Kauf. Böcker a. Paris, Rühlmann a. Leipzig, Herrber a. Bremen. Hr. Oberleutner Häbler a. Jwidan. Hr. Geschäftsführer Jache a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

3. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck . . .	334,85 Bar. L.	333,62 Bar. L.	334,18 Bar. L.	334,05 Bar. L.
Dunkdruck . . .	2,61 Bar. L.	2,69 Bar. L.	3,17 Bar. L.	2,82 Bar. L.
Rel. Feuchtigk. . .	96 pCt.	40 pCt.	85 pCt.	74 pCt.
Rufwärme . . .	3,4 C. Rm.	13,8 C. Rm.	7,1 C. Rm.	8,1 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Auction.

Montag den 8. April, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich gr. Berlin Nr. 14: versch. Sophas, Ottomane, Schreibbureau, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Bettstellen, Spiegel, Bilder, div. Regale, einige Stück Betten, getr. Leuchtröcke u. dergl.
Soppe, Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Ein Landgut mit 190 Morgen Areal, bestehend aus gutem Klee-fähigen Ackerland, Wäldern, Wiesen und Waldung mit mindestens 4500 *Rp* Holzweh, neuem, massiven Wohngebäude, in angenehmer Gegend und nur 1 Stunde von einer bevölkerten Stadt an frequenter Chaussee liegend, habe ich Auftrag, so schnell als nur möglich zu verkaufen; Forderung 15.000 *Rp*; Anzahlung 6000 *Rp*; Uebergabe sofort.

Das vorstehend angebotene Gut eignet sich ganz besonders für einen jungen Landwirth und würde dasselbe bei gehöriger Thätigkeit binnen wenigen Jahren mindestens 1/3 Theil an Werth gewinnen.

Plauen im sächs. Voigtlande, d. 3. April 1861.
C. W. Schneider, Commissionair.

Haus-Verkauf.

Ein neugebautes Haus, dicht an der Stadt, in reizender Gegend (herrschaftl. Wohnung), enthält: 15 Stuben, 15 Kammern, 3 Küchen, Speisekammern, Mädchenstuben, Vorkelass, Hof, Garten und Keller.
Alles Nähere bei **H. Stürckrath** in der Expedition dieser Zeitung.

In einer Stadt von circa 2000 Einwohnern ist veränderungshalber eine länger als dreißig Jahre bestehende Material-Handlung sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten. Interessenten wollen ihre Adresse H. H. poste restante Halle a/S. niederlegen.

Bei Nordhausen habe ich eine schöne Mühle mit 2 Mahlgängen zu verkaufen. Wassermangel tritt nie ein, und da wegen der Branntweinbrennerei in Nordhausen wird in dieser Mühle gemahlen und geschrotet wird, so ist auch an Mahlgut nie Mangel. **F. Schiller** in Wieselbach bei Weimar.

Ein Schmiedegessele in gestekten Jahren, der fertig im Fußschlag ist und alle ökonomischen Geräthchaften gut und brauchbar zu fertigen versteht, wird als Werkführer zum sofortigen Antritt gesucht.
Domaine Wettin.

Mehrere herrschaftliche Wohnungen zum Preise von 150 - 200 *Rp* werden gesucht durch das **Central-Verm.-Comtoir, Rathhausgasse 7.**

An den Handels- und Gewerbsstand.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die **Großherzoglich Sächsischen Kassen-Anweisungen** zu 1 *Rp* und 5 *Rp* vom 27. August 1847 jetzt umgetauscht werden und bis längstens am **31. Mai** bei der Haupt-Kasse in Weimar eingeliefert werden müssen, widrigenfalls sie werthlos werden.

Da diese Papiere nicht nur mit den durch die Allerh. Verordnung vom 24. Decbr. 1855 gleichfalls in Preußen zugelassenen Herzogl. S. Gotha'schen, sondern auch mit den durch Gesetz vom 14. Mai 1855 verbotenen Herzogl. S. Coburg'schen und Herzogl. S. Meiningen'schen Kassen-Anweisungen ein fast ganz gleiches Aeußere haben; namentlich alle vier Sorten gleich gelb, schmutzig und zerbraucht sind, so ist es um so schwieriger, die Weimar'schen Papiere herauszufinden, und es muß also zu doppelter Vorsicht aufgefordert werden.

Die Handelskammer für Halle, die Saalörter und Eilenburg.

Arbeiter werden gesucht.

Fleißige Arbeiter finden zu gutem Lohne dauernde Beschäftigung auf der Braunkohlen-grube Pauline bei Dörkewitz und mögen sich solche bald melden daselbst beim
Seiger Köppel.

In **G. W. Körner's Verlag** in Erfurt erschienen und sind bei
Schroedel & Simon in Halle vorräthig:

Dr. Joh. Erüger, Erklärung des kleinen Katechismus Dr. M. Luthers, in Fragen u. Antworten. 5 *Stk.*

In Partien von 24 Gr. à 4 *Stk.* u. 1 frei.
— Entwurf einer entwickelnden Katechismuslehre, zugleich als ein Beitrag zur Erklärung und Behandlung von Sprüchen und geschichtlichen Schriftstellen bei der Auslegung des kleinen Katechismus Dr. M. Luthers. 24 *Stk.*

Die Königl. Behörden der Provinz Sachsen haben gleich nach Erscheinen beide Werke den Lehrern zur allgemeinen Einführung empfohlen.

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum ergebe ich zur Anzeige, daß ich von der gr. Ulrichstr. Nr. 50, nach der kl. Ulrichstraße Nr. 31, Eingang Dachriggasse Nr. 10, gezogen.
C. Schuster, Schuhmachermeister.

Logis-Vermiethung.

Große Steinstraße Nr. 7 ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche u. zu vermieten und sogleich zu beziehen.
Hermann Pfautsch.

Eine junge Dame von auswärts wünscht sich in einer anständigen Familie der Hausfrau in den feineren weiblichen Arbeiten oder als Gesellschafterin nützlich zu machen. Es würde weniger auf hohen Gehalt als gute Behandlung reflectirt. Nähere Nachricht ertheilt Fräul. Fr. Friedrich, Neuhäuser Nr. 6.

Einen Lehrburschen sucht
Carl Fienisch, Sattler- und Tischlernstr., Markt 15.

Bestes Bienenbuch:

Dzierzon, Pfarrer und berühmter Imker, neue verbesserte Bienen-Bucht



mit dem günstigsten Erfolge angewendet. Neben Theorie und Praxis des neuen Bienenfrenns. Herausgegeben von dem Bienenvereins-Vorsteher, dem Rentmeister **Bruclisch** zu Koppniz. Fünfte Auflage mit 16 Abbildungen.
Preis 1 Thlr.

Dzierzons zweckmäßige Anweisung zur Honig-Gewinnung, wie auch die Erbauung, Einrichtung und Behandlung der neuen Bienenstöcke, die Anleitung gegen das Töden der Bienen, ferner wie es anzufangen, sich eine neue fruchtbare Königin zu verschaffen, ist so wichtiger Art, dass jeder Bienenzüchter sich dieses vielfach in Zeitungen beliebte Buch anschaffen sollte.

Vorräthig in Halle bei **Schroedel & Simon**. — Loffser in Gennern. — Weife in Aisteben. — Herrmann in Wettin.

Wasserheil-Anstalt,

in Charlottenburg 1/2 St. von Berlin und am Thiergarten reizend gelegen. Billige Pension.
Dr. Eduard Preiss.

Ein sehr gut erhaltener Flügel, 6 3/4 Octaven, von angenehmem und starkem Ton und guter Stimmung, sehr passend für Vereine und Salons, ist wegen Mangel an Raum für 130 *Rp* in Schfeubitz, im Hause des Kaufmann Hertel, Hallische Straße 1 Treppe hoch, zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Auf dem Rittergute Klosterode bei Eisleben steht der Hammelhäufen, circa 420 Stück, wegen starker Zuucht zum Verkauf. Bemerk wird, daß die Hammel gesund, jung, groß und wollreich sind und nach Belieben des Käufers abgegeben werden können.

1500 *kg* junge Eichenlöwe find mir zum Verkauf an die Hand gegeben. **F. Schiller** in Wieselbach bei Weimar.

Lokal-Veränderung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Datum mein Weißwaarengeschäft aus dem „goldnen Löwen“ Leipzigerstraße Nr. 103 in das Haus der Herren **Helmbold & Co., Nr. 109** derselben Straße, der alten Post vis à vis, verlegt habe. Indem ich nach wie vor prompte und billige Bedienung zusichere, bitte ich höflichst, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen mir auch in dem neuen Lokale bewahren zu wollen.
Halle, am 1. April 1861.

Emma verw. Schnabel,
Leipzigerstraße Nr. 109, vis à vis der alten Post.

Lokal-Veränderung.

Heute verlegte ich meine **Handschuh-Fabrik** nach **große Märkerstraße Nr. 4.**
Halle, d. 3. April 1861.

F. C. Siebert.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine **Steindruckerei** von der gr. Märkerstr. nach dem Markt, Nr. 1 Ecke der **Hall- und Bärgeasse.**

Verbindlichst dankend für das mir seither geschenkte Vertrauen, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale gütigst zu erhalten.
Halle, am 2. April 1861.

Th. Sebald.

Mein Lager von Reise-Artikeln, als: Koffer in allen Größen für Damen und Herren, Reisetaschen zum Umhängen so wie an der Hand zu tragen, Geldtaschen, Schirmfuttermale, Gutschachteln, Schreibmappen, Reiseecessaires mit und ohne Instrumente, Waidrieme, Sitzkissen von Gummi und Leder, Reisetische und Reisetische als Stroh und verglichen, empfiehlt in größter Auswahl, solid gearbeitet, zu billigst berechneten festen Preisen **en gros & en detail**

Halle a/S.

Richard Pauly,

Fabrikant für Reise- und Jagd-Artikel.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am heutigen Tage mein unter der Firma „**Robert Lehmann**“ hieselbst bestandenes Material- und Pro- ducten-Geschäft dem Herrn **E. Fritzsche** mit allen Activis Passiva sind bereits von mir geordnet) übergeben habe, auf welchen das mir bisher geschenkte Vertrauen gütig zu über- tragen bitte.

Halle, den 2. April 1861.

D. Lehmann.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige werde ich das von der Frau **D. Lehmann** übernommene

Material- und Producten-Geschäft

unter der Firma:

Erichson Fritzsche

für eigene Rechnung fortsetzen und jederzeit bemüht sein, das mir zu Theil werdende Wohlwol- len allseitig zu rechtfertigen.

Halle, den 2. April 1861.

Erichson Fritzsche.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich nicht mehr Alter Markt 17, sondern **Große Märkerstraße Nr. 18** wohne, zeige ich hierdurch ergebenst an.

August Sädick, Getreidemüller.

Stablissement.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier (in Halle) als Schneidermeister niedergelassen habe und bitte, bei etwa nöthigem Bedarf, mich gütigst beehren zu wollen, indem ich für prompte und reelle Bedienung sorgen werde.

W. G. Seubicht,
Schneidermeister für Civil und Militair,
Zaubengasse Nr. 2.

Eine Grube Pferdedünger ist zu verkaufen
Markt und Bärgeassen-Ecke Nr. 1.

Ein Haufen Dünger zu verkaufen Zaubengasse 9.

Große volltragende Herbstkartooffeln, Gurken- Farnen beste Sorte und Kapsaamen, großköpfig, liegen noch zum Verkauf unter Versicherung der Echtheit in **Demitz bei Gerold.**



Zwei Stück fette Voigtländer Och- sen und eine fette Kuh sind zu ver- kaufen bei

C. Krabß in Zorna bei Brehna.

Auf einer Domaine bei Cöthen wird So- hanni eine in der Molkerei und Küche erfah- rene Wirthschafterin gesucht. Wo? ist bei **Ed. Stückradt** in der Exped. d. Zig. zu erfragen.



Englische Pferde.

Mit Bezug auf meine frühere Anzeige be- ehre ich mich hierdurch mitzutheilen, daß die von mir persönlich in **England** ge- kauft, mit größter Sorgfalt ausgewählten **Reit- und Wagenpferde** in den nächsten Tagen hier eintreffen und von Sonn- tag den 7. April ab zu besichtigen sein wer- den, wozu ich hiermit ergebenst einlade.
Leipzig, den 3. April 1861.

O. Bieler,

Stallmeister an der städtischen Reithahn.



Unterzeichnete beehren sich hier- mit ergebenst anzuzeigen, daß sie einen Transport von 50 Stück ele- ganten ostpreussischen Reit- und Wagenpferden, sowie einen Vergleich von 20 Stück starken bänischen Arbeitssperden erhalten und vom 8. d. M. an hier zum Verkauf stehen haben werden.
Leipzig, am 3. April 1861.

Rose & Böhme.

Wenigkonnate
finden liebevolle Aufnahme bei einem Lehrer. Das Nähere bei **Hrn. Ed. Schober** v. d. Klausurthor.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Waltershäuser Serbelat- und Zungenwurst (beste Winterwaare) à 8 10, 11 u. 13 *gr* empfiehlt **Boltze.**

Sonnabend den 6. April 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends
24. (letztes) Concert
des **Halleschen Orchestermusikvereins.**

Beethoven, Symphonie F dur.
Nicolai, Ouverture: die lustigen Weiber.
Rossini, Ouverture: die diebische Elster.
Weber, Ouverture: Oberon.
Haydn, Abschieds-Symphonie.
Eintritt nur für Mitglieder und de- ren Familien.

Annemendorf.

Ein zuverlässiger Hausknecht fin- det sofort eine Stelle bei **Ratsch.**

Zöberitz bei Salzmün.

Sonntag den 7. April Tanzmusik.

Mein russischer Affenpinscher, auf den Namen **Fuchs** hörend, fehlt mir seit einigen Tagen; wahrscheinlich ist er zu seinem früheren Besitzer. Vor Ankauf wird gewarnt.

Adam Stoll.

Ein schwarzer Pudel ist mir am 1. Feiertag zugelaufen und kann gegen Inzertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden bei **C. Kiefler** in Börbig.

Ein dunkelblondes Haar-Armband mit gol- dem Schlosse ist am Mittwoch wahrscheinlich in der Nähe der Schulgasse verloren gegangen. Man bittet dasselbe gegen Belohnung gr. **Ulrichsstraße Nr. 8, 3 Treppen hoch**, abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich nur auf diesem Wege **Amalie Weisner,**
Heinrich Stange.
Schkeuditz und Eilenburg,
den 31. März 1861.

Nachruf

an den Maurer- u. Steinhauermeister **Werkel.**

Nicht um der Leute Willen,
Nein: recht nach Gottes Wort
Haß Du gewirkt im Stillen
Viel Gutes hier und dort.

Du warst der Armen Rath,
Du stilltest manchen Schmerz;
Drum rief Dich Gott der Vater
Nach Seiden heimathwärts.

Wint nicht, daß er gestorben.

Als Biedermann und Christ
Hat er das Heil erworben,
Das droben im Himmel ist.

Halle, den 4. April 1861.

H. K., st. th.

Herzlichen Dank sagen wir Allen, welche ihre Theilnahme an dem uns hart verübten Todesfalle durch Zeichen der Liebe und Freundschaft, namentlich durch ehrenvolle Begleitung der sterblichen Hülle unserer guten Frau, Mutter und Großmutter auf ihrem letzten Wege so vielfach offenbart haben. Insbesondere Dank dem Herrn Superintendenten **Herbst** hier für die am Grabe gesprochenen, tiefempfundenen Trostesworte.

Die vielen Beweise der Theilnahme von Ver- wandten, Freunden und Bekannten haben uns wohlgeban.

Leipzig, den 4. April 1861.

Die Familie **Lauterbach.**

Bekanntmachungen.

Die nachstehende

Bekanntmachung:

Bei dem bevorstehenden Umzugs-Termine bringe ich die bereits wiederholt bekannt gemachten Verordnungen wegen der An- und Abmeldungen der Miethsbewohner, Dienstboten, Gewerbsgehülften u. ihrem wesentlichen Inhalte nach, in Nachstehendem zur genauesten Beachtung hierdurch in Erinnerung:

- 1) Jeder Hausbesitzer (Wienwirth) ist für seine Person verpflichtet, die ein- und abgezogenen Bewohner des Hauses binnen 24 Stunden nach erfolgtem Ein- resp. Abzuge schriftlich bei dem Einwohner-Melde-Amte Schlossberg Nr. 3 Zimmer Nr. 6 zu melden.
- 2) Derselbe Verpflichtung hat jeder Miethsbewohner für die in seine Wohnung entweder in Ufermiehe, chambre garni oder Schlafstelle aufgenommenen oder abgezogenen Personen in gleicher Frist nach erfolgtem Ein- oder Abzuge.
- 3) Fabrikbesitzer, Kaufleute, Meister und Dienstherren, welche Gehülften, Lehrlinge, Hausofficianten oder Dienstboten in ihre Arbeit oder Dienst nehmen, haben die An- oder Abmeldung derselben gleichfalls binnen 24 Stunden nach erfolgtem An- oder Abzuge in dem Einwohner-Melde-Amte zu bewirken, und die vorchriftsmässigen Arbeits-Karten oder Gefindebücher zu erforschen, resp. vorzulegen. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob der Gehülft, Dienstbote &c. von hier gebürtig und zur Zeit noch ortsangehörig, oder als Fremder eingewandert oder anhero gezogen ist.
- 4) Verheirathungen müssen von dem Ehe-manne angemeldet werden.
- 5) Neugeborene Kinder sind nach erfolgter Taufe und zwar mit dem Bemerke: ob sie in oder außer der Ehe geboren, zu melden.
- 6) Zur Meldung eines Todesfalls ist zunächst das Familienhaupt, dann der Vermietter, endlich die Person, welche für die Beerdigung sorgt, verpflichtet.
- 7) Alle An- und Abmeldungen geschehen in doppelten Exemplaren, von welchen das eine bei dem Einwohner-Melde-Amte verbleibt, das andere aber gestempelt zurückgegeben wird, und muß
- 8) jede An- und Abmeldung enthalten: den Vor- und Zunamen der An- und Abzumeldenden, bei Ehefrauen, Wittwen, separirten Ehefrauen auch den Geschlechtsnamen; das Geburtsjahr und Tag; Religion; Stand oder Gewerbe oder Dienstverhältniß; Angabe der letzten und neuzugewonnenen Wohnung nach Straße und Nummer. Gedruckte Formulare zu den An- und Abmeldungen sind auf dem Einwohner-Melde-Amte zu dem Preise von 3 \mathfrak{r} für zwei Exemplare zu haben; es bleibt aber auch Jedem überlassen, die Meldungen selbst zu schreiben.
- 9) Uebertretungen der vorstehenden Vorschriften ad 1—6 incl. ziehen nach den ergangenen Verordnungen eine Geldbuße bis zu 5 \mathfrak{R} oder verhältnismässige Gefängnißstrafe nach sich, und tritt diese Strafe nicht nur ein, sofern die An- oder Abmeldung ganz unterlassen ist, sondern auch, wenn sie nicht in der vorgeschriebenen Zeit erfolgt ist.

Halle, den 15. Septbr. 1855.

Der Königl. Polizei-Director.

wird hierdurch zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

Halle, den 15. März 1861.

Der Königliche Polizei-Director.
v. Basse.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

Das dem Kupferschmiedemeister Julius Schimmelpfennig, jetzt dessen Concurs-

masse und dem Nicolaus Neuer gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Bd. 36 unter Nr. 1288 eingetragene Grundstück:

„Ein Haus, Hof und Garten“ nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf

6025 $\mathfrak{H} \text{r}$.

am 13. Julius 1861

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichtsrath **Baleke** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Konkurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Raumburg a/S.,

I. Abtheilung,

den 30. März 1861 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Mouffelinwaarenhändlers **August Wettengel** zu Raumburg a/S. ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 27. März 1861 festgestellt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Justiz-Rath **Geck** hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 15. April c. Vorm. 11 Uhr

vor dem Kommissar Kreisgerichts-Rath **Hudloff** im Terminzimmer Nr. 8 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 4. Mai d. J. einschließlic dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Mouffelinwaarenhändlers **August Wettengel** zu Raumburg a/S. werden alle Diejenigen, welche an der Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 4. Mai d. J. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 25. Mai d. J.

vor dem Kommissar Kreisgerichts-Rath **Hudloff** im Terminzimmer Nr. 8 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe **Diehtz**, **Franz**, **Pieckler** und Rechtsanwalt **Polenz** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Raumburg, den 30. März 1861.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung,
Zangerhausen.

Die dem Müller **Friedrich Christian Adolf May** zu Blankenheim zugehörigen Grundstücke, als:

- a) die zu Blankenheim sub No. 133 belegene Wassermühle, die Obermühle genannt, mit einem Mahlgange, auch Wohngebäuden, Hofraum, Scheune, Ställen und 1 Acker Garten, in welche im Jahre 1857 eine Dampfmaschine mit 3 Mahlgängen mit Vorgelege aufgestellt; taxirt 11,871 $\mathfrak{R} \text{f}$ 15 $\mathfrak{S} \text{t}$;
- b) das damit consolidirte Planstück No. 138 der Karte, 34 Morgen 16 \square Ruthen enthaltend; taxirt 4096 $\mathfrak{R} \text{f}$;
- c) das Planstück No. 138a, 2 Morgen 30 \square Ruthen enthaltend; taxirt 254 $\mathfrak{R} \text{f}$ 20 $\mathfrak{S} \text{t}$;

zusammen abgeschätzt auf 16,222 $\mathfrak{R} \text{f}$ 5 $\mathfrak{S} \text{t}$; zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 8. Juni 1861

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten, Herrn Kreis-Gerichts-Direktor **Vieruszewski**, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Schrön** zu Zeitz werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 23. April c. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwalters auf

den 14. Mai c. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Kreisgerichtsrath **Berndt** im Terminzimmer Nr. 8 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Gerichtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt **Vorenz** und die Justizräthe **Pfesch** und **Senff** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zeitz, den 28. März 1861.

Kgl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Taufstimmten-Anstalt.

Für folgende Beiträge herzlichsten Dank:
Von den Gemeinden Stenden 2 $\mathfrak{R} \text{f}$. Staupitz 6 $\mathfrak{S} \text{t}$ 11 \mathfrak{r} . Aufsig 2 $\mathfrak{R} \text{f}$. Rabis 4 $\mathfrak{R} \text{f}$. Emseleben 1 $\mathfrak{R} \text{f}$ 22 $\mathfrak{S} \text{t}$ 6 \mathfrak{r} . Vom 2. Schiedsamte hier aus d. Schiedsamtl. Verhandlung St. / J. 10 $\mathfrak{S} \text{t}$. Von B. in Heitstedt 1 $\mathfrak{R} \text{f}$. U. S. 1 $\mathfrak{R} \text{f}$. liegen gebliebener Beitrag meiner im vorigen Jahre heimgegangenen Mutter'. Schiedsamt Rütten 2 $\mathfrak{R} \text{f}$ 15 $\mathfrak{S} \text{t}$. Vom Königl. Kreisgericht Halle 2 $\mathfrak{S} \text{t}$ 6 \mathfrak{r} . Schiedsamtgebühren in Sache B. in Gröbers / B. Fr. P. H. 5 $\mathfrak{S} \text{t}$. Büchse bei der Prüfung 4 $\mathfrak{R} \text{f}$ 7 $\mathfrak{S} \text{t}$ 8 \mathfrak{r} und vom Hrn. Kfm. R. 7 $\mathfrak{S} \text{t}$ 6 \mathfrak{r} .

Halle, den 2. April 1861. Kloß.

Windmühlen-Verpachtung.

Eine 2gängige Mühle ist sofort zu beziehen und zu haben.

Kleingodula bei Dürrenberg.

B. May.

Nußholz-Auction

in der Königlichen Oberförsterei Ziegelrode.

- Mittwoch, den 17. April d. J. von Morgens 9 Uhr ab sollen die folgenden Nußholzer hier im Müller'schen Gasthose in der nachstehenden Reihenfolge versteigert werden:
- a) aus dem Begange Koblben, Schlag „Ehobirten“, in Nähe von Ziegelrode und direct am Ziegelroder-Wendelsheimer Communicationswege belegen:
 2 Stück Eichen-Klöbe, 3' lang, 36" stark,
 143 Birken-Schäfte, von 9 bis 24' lang und 6" bis 18" stark,
 circa 6 Kfirn. Eichen-Nußholz I. und II. Klasse und
 3 Schock Birken-Stangen, theilweise zu Leiterbäumen brauchbar;
- b) aus dem Forstbegange Schmon, Schlag „Straßenschlag“, an den Mühlweg und die Karlsstraße angrenzend:
 3 Stück Eichen-Kahnknie,
 29 Eichen-Blöße, von 8 bis 51' Länge und 19 bis 38" Stärke,
 15 Buchen-Schäfte, von 12 bis 24' Länge und 13 bis 29" Stärke,
 7 Birken-Schäfte, von 20 bis 36' Länge und 9 bis 18" Stärke,
 8 Aspen-Schäfte, von 15 bis 27' Länge und 10 bis 14" Stärke;
- c) aus dem Begange Loderleben, Schlag „Scheuerholz“, am Mühlweg und in der Nähe von Loderleben belegen:
 25 Stück Eichenblöße, von 9 bis 36' Länge und 17 bis 34" Stärke.
- Holzkaufgelder werden nach dem Termine sofort angenommen.
 Ziegelrode, am 2. April 1861.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Nach dem Rechnungs-Abschlusse pro 1860 erhielten die Mitglieder der Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft eine Dividende von $5\frac{1}{2}$ pro Cent der Prämie, und die Mitglieder der Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft eine Dividende von 50 pro Cent der Prämie.

Indem ich das landwirthschaftliche Publikum hierauf besonders aufmerksam mache, empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen bei beiden Gesellschaften, und bin jeder Zeit bereit, jede sonstige gewünschte Auskunft zu ertheilen, sowie Antrags-Formulare und Statuten unentgeltlich zu verabreichen.

Halle a/S., den 2. April 1861.
Eduard Redlich, Agent obiger Gesellschaft.
 Sämerstraße 24.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Der Unterzeichnete ist an Stelle des Herrn **Gustav Hennings** zum Agenten genannter Anstalt für Cönnern und Umgegend bestatigt und empfiehlt sich hierdurch zur Uebernahme von Versicherungen.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikentzinsen, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Erntefrüchte in Cönnern oder in Diemen, unter vortheilhaften Bedingungen und zu den billigsten Prämien-Ehnen ohne Nachschußverbindlichkeit.

Antragsformulare und nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich **Franz Heinrich**, Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt in Cönnern.

Preussische Packet-Beförderungs-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Expedition übernimmt vor, während und zu Ende der Leipziger Messe sämtliche Pakete und Colli's zur promptesten und billigsten Beförderung an die **Leipziger Expedition — Brühl Nr. 71.**

Colli's über 40 lb werden nach erfolgter Anmeldung in der Expedition, oder bei den 4 Annahmestellen unentgeltlich und sofort aus dem Hause abgeholt.

Halle, den 3. April 1861.
 Expedition der Preuß. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.
F. Randel.

Beachtenswerth für Colporteur.

Als ein neuer sehr lucrativer Artikel, der an Reisende wie Einheimische leicht in großen Partien abzusetzen ist, wird empfohlen:
Taschenfahrplan der mitteldeutschen Eisenbahnen nebst Reiseboten und Fremdenführer. Bequemes Westentaschenformat. Preis 2 Ngr.
 Wiederverkäufer erhalten die vortheilhaftesten Bedingungen und erfahren Näheres durch Herrn **Otto Spamer**, Buchhändler in Leipzig.

G. W. Körner's Pianoforte- u. Harmonium-Handlung in Erfurt, Anger Nr. 1690, empfiehlt die schönsten Instrumente in allen Arten aus 16 der vorzüglichsten Fabriken. Preis-Courant gratis.

Farbige Deltkreidestifte (Creta polycolor) und franz. Ton-Zeichenpapier von **Canon** empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße Nr. 6.

Maïs,

Amerik. oder Pferdezahm, empfiehlt **Meinh. Kirsten**, gr. Steinstr. Nr. 12.

Drei setze Ochsen

zu verkaufen auf der Cichoriendare, Merseburger Chaussee.

Ein zweispänniger guter Ackerwagen steht zum Verkauf bei **Carl Naumann** in Trebnitz bei Cönnern.

Nochholz-Kugeln empfiehlt

F. C. Spieß, Leipzigerstraße, alte Post.

Von delikaten Pfeffergurken habe ich noch 8 Anker — jedoch auch in kleineren Quantitäten — abzugeben.

L. A. Weddy in Merseburg.

Ein fast noch neues Gobelwerk, zu ein auch zwei Pferden, steht billig zu verkaufen **Steg Nr. 8** in Halle.

Die **Dörstewiger Braunkohle**, vorzüglich im Brenneffecte, ausgezeichnet zum Formen, erlaube ich mir allen Kohlenformereien, Fabriken und Haushaltungen zu empfehlen.
Grube Pauline bei Dörstewitz, im April 1861.

Der Steiger **Höppel.**

Zur gefälligen Beachtung.

Die Braunkohlengrube **Martha** bei Dörstewitz hat empfiehlte ihre vorzügliche Kohle allen geehrten Kohlenconsumenten und bittet um recht fleißigen Zuspruch.
Grube Martha, im April 1861.
 Der Steiger **Fr. Schröder.**

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich ein Lager meines Selters- und Sodawassers für Halle und Umgegend den Herren **C. Hofmeister & Co.** in Halle übergeben habe, woselbst die ganze Flasche Selters- und Sodawassers für 3 $\frac{1}{2}$ Pf., die halbe dagegen für 2 $\frac{1}{2}$ Pf. zu haben ist.

Zurückgebrachte leere ganze Flaschen werden mit 1 $\frac{1}{2}$ Pf., halbe hingegen für 9 K wieder angenommen.

Dessau, im März 1861. **Dr. Schür.**

Bezugnehmend auf vorhergehende Anzeige empfehle ich mir ganze und halbe Flaschen Selters- und Sodawasser aus der rümlisch bekannten Fabrik des **Hrn. Dr. Schür**, mit dem Bemerkten, daß dasselbe an Reinheit und Güte dem besten Fabrikat in keiner Beziehung nachsteht, zu oben angegebenen Preisen.
 Halle, im März 1861.
C. Hofmeister & Co.

Nitterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, $\frac{3}{4}$ — 1 Stunde von Görlich (preuß. Oberlaufs) entfernt, in prachtvoller Lage dicht an der Eisenbahn und Chaussee, mit einem Areal von 1300 Mrg.; davon 900 Mrg. Acker Rays- u. Weizenboden — 160 Mrg. sehr ertragreiche Wiesen — 220 Mrg. gut bestandener Forst — 8 Mrg. Gärten u. s. w. Gebäude durchweg massiv u. unter Ziegeldach; Ställe gewölbt; lebendes Inventar: 12 Pferde — 16 Zugochsen — 40 Kühe — 20 Fungvieh — 400 Schafe; Ziegelei — Torfstich — Dampfbrennerei u. s. w.; massivem, sehr wohllich eingerichteten Schloß, welches von Garten und Parkanlagen umgeben ist. Preis 125,000 $\frac{1}{2}$ R., Anzahlung 30—40,000 $\frac{1}{2}$ R. Verkauf und Correspondenz durch den Kaufmann **C. H. Fran;** in Görlich, Nikolaigraben Nr. 5.

Spiritusbrennerei.

Zu 1 $\frac{1}{2}$ Wispel täglichem Betrieb habe ich die vollständigen Brennereizutaten mit wenig gebrauchtem Apparat billig zu verkaufen.

C. Neumann, Kupferschmiedemstr. in Halle a/S.

Eine neue kupferne Blase zu ca. 450 Quart Inhalt steht bei mir billig zum Verkauf.
C. Neumann.

Die ersten Transporte meiner neuen **Höfener Messhölzer** und **Schneidewaren** sind bereits eingetroffen und halte solche zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Theodor Schreiber in Wettin a/S.

Die I. Bucherfabriken machen mir aufmerksam auf unsere guten und dennoch billigen Sorten: **Rappenzapfen**, — **Violet zu Kerzapfen**, — **weiß Melis**, — **graue Fucherpapiere**, — **Putzfäden, prima**, — **Putzbaumwolle** und **Verzschraubspappe** fast G. Gull-percha. — Proben liegen vor.

Aufträge auf Lieferungen pro August, September und October für nächste Campaigne nehmen wir jederzeit an. **A. Ritter & Comp.**

Fertige Sopha stehen billig zu verkaufen; auch werden Reparaturen in und außer dem Hause pünktlich ausgeführt. Dasselbst wird auch ein Lehrling gesucht bei

Conrad Weyland, Täschner und Tapezierer, Gr. Klausstraße Nr. 10.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Werkstättenlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N. 79.

Halle, Freitag den 5. April
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Mittwoch d. 3. April, Abends. Das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung“ theilt mit, daß die Vorberatungen zur Abfassung des Statuts des Unterrichtsrathes unter Schmerling's Vorschlag heute Vormittag im Staatsministerium begonnen haben. Nach einem Telegramme desselben Blattes aus Rom vom gestrigen Tage war der Papst während der Messe in der Sixtinischen Kapelle von einer leichten Ohnmacht befallen worden, hatte sich aber augenblicklich wieder erholt.

Das Abendblatt des „Wanderer“ meldet in einem Telegramm aus Pest vom heutigen Tage, daß die Landtags-Abgeordneten beschlossen haben, feinenfalls in Ofen zusammenzutreten. Graf Apponyi, mit dem man sich desfalls verständigt, hatte versprochen, auf telegraphischem Wege Werbung von Wien einzuholen.

Das Abendblatt der „Presse“ meldet, daß der serbische Kongress ein Comité von 22 Mitgliedern eingesetzt habe, die sich mit Ausnahme von dreien sympathisch und vertrauensvoll für Ungarn ausgesprochen haben.

Pest, Mittwoch d. 3. April. Graf Apponyi eröffnete heute die königliche Kurie und theilte mit, daß die Konferenzbeschlüsse theilweise sanctionirt worden seien; dieselben sollen sofort dem Landtage behufs Verleihung provisorischer Gesetzeskraft vorgelegt werden. Der Vauus der Rede Apponyi's über das Wohlwollen des Kaisers für die constitutionellen Landeseinrichtungen ausdrückte, wurde beifällig aufgenommen.

Warschau, Mittwoch d. 3. April. Auf Verlangen des Statthalters ist die Bürgerdelegation auf 12 Mann reducirt worden. Bis der neue Municipalrath in Thätigkeit sein wird, soll dieselbe interimistisch im Rathhause ihren Sitz nehmen; die Sitzungen in der Ressource sollen aufgehoben werden.

Turin, Mittwoch d. 3. April. Garibaldi ist hier angekommen und hat eine Deputation aus Neapel empfangen.

Evulon, Mittwoch d. 3. April. Ein vollständiges Evolutionsgeschwader von vier Linien Schiffen und einer Fregatte wird unverzüglich nach Syrien abgehen, wo England seine Station ebenfalls verstärkt.

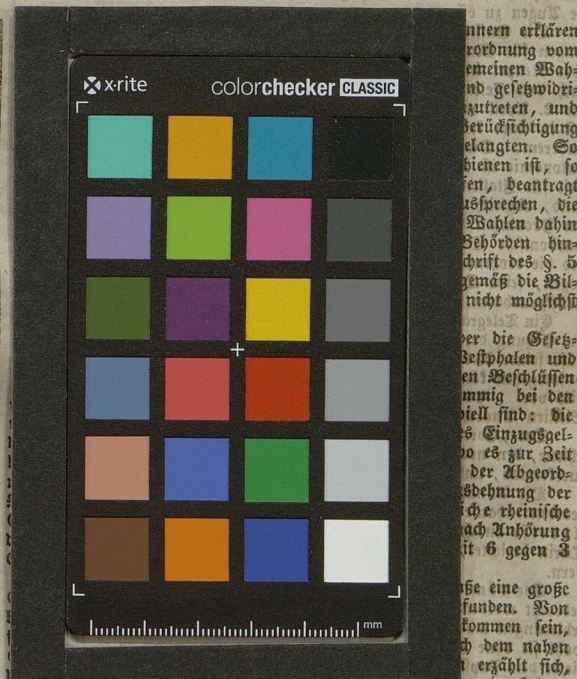
Deutschland.

Berlin, d. 3. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Kanzlisten Bohne zu Naumburg a. d. S. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Das Abgeordnetenhaus beginnt morgen Donnerstag, Mittags 12 Uhr, wieder seine Plenar-Sitzungen. Auf der Tagesordnung stehen fünf Petitionsberichte der Commissionen für das Unterrichts-, Gemeinde- und Agrarwesen u. und der Bericht über den Antrag des Abg. v. Köhne, die Revision der gesetzlichen Bestimmungen über das Paßwesen und die Fremden-Polizei betreffend.

Der Asmann'sche Ehegesetz-Entwurf beantragt, wie neulich gemeldet, die obligatorische Civilehe; im Uebrigen schließt er sich, wie der jetzt gedruckt vorliegende Wortlaut beweist, den bisherigen Regierungsvorlagen eng an.

Von dem Abgeordneten v. Lyskowski ist bekanntlich der Antrag gestellt worden, Vorkehrungen dahin durch die Regierung treffen zu lassen, daß Seitens der Behörden die Bildung von künstlichen, kein zusammenhängendes Ganzes darstellenden Urwahlbezirken verme-



...neem erklären
...ordnung vom
...emeinen Was-
...nd gesetzwidri-
...zutreten, und
...berücksichtigung
...erlangten. So
...hienem ist, so
...fen, beantrage
...schrecken, die
...Wahlen dahin
...Behörden hin-
...schrift des S. u.
...gemäß die Bil-
...nicht möglich
...er die Gesetz-
...Bestthalen und
...en Beschlüssen
...mmig bei den
...stell sind: die
...s Einzugsge-
...es zur Zeit
...der Abgeord-
...scheidung der
...che rheinische
...ach Anhörung
...it 6 gegen 3

...eine große
...funden. Von
...kommen sein,
...dem nähern
...erzählt sich
...eine bedeu-
...ende Ungeheer
...herbeigeführt
...worden sei, daß
...eine Anzahl jun-
...ger Leute mit
...polnischen Mä-
...n, unter Vortra-
...gung einer
...Fahne mit den
...polnischen Far-
...ben die Gausfee
...entlang zogen
...und dabei mit
...den Bewohnern
...jener Gegend in
...Händel gerie-
...then.

Bekanntlich hat die Preussische Staatsregierung bereits im Jahre 1830 und kurz nachher die von Bundeswegen ihnen garantierte Grundsteuerfreiheit mehrerer mediatisirter Fürsten in Westfalen und der Rheinprovinz in Uebereinstimmung mit denselben zum 20fachen Betrage der auferlegten Grundsteuer abgelöst. Dies war z. B. bei den Herzogen von Aremberg und Croÿ, den Fürsten von Salm-Horstmar und Rheba-Benthim-Tecklenburg und noch anderen fürstlichen Herren jener Gegend der Fall. In neuester Zeit sind dort die sämmtlichen Fürsten, mit Ausnahme des Fürsten von Benthim-Steinfurt, diesem Beispiele gefolgt. Auch von den in der Provinz Sachsen angesessenen, zum Deutschen hohen Adel gehörenden Herren hat der Graf von Stolberg-Wernigerode bereits in eine Ablösung seiner Grundsteuerfreiheit gewilligt und die Grafen von Stolberg-Stolberg und Stolberg-Rosla haben sich neuerdings dazu gleichfalls bereit erklärt. Die Staatsregierung zahlt den Fürsten als Entschädigung den 20fachen Betrag der aufzuerlegenden Grundsteuer nach Abzug von 10 pCt.

Italienische Angelegenheiten.

Schon seit einigen Wochen lafen wir von einer unnatürlichen Fusion der Bourbonnischen und Muratistischen im Neapolitanischen, um der Einheit Italiens dadurch ein Weiz zu stellen, daß man im Kaiser der Franzosen alt-bonapartistische Gelüste rege mache. Diese Fusionsteu-

